



## **Konzept Kulturlandhöfe**

Text: Tius Bahner

Aktion Kulturland

Gemeinnützige Stiftung für Landwirtschaft und Ökologie

Mittelweg 147, 20148 Hamburg

[info@aktion-kulturland.de](mailto:info@aktion-kulturland.de) [www.aktion-kulturland.de](http://www.aktion-kulturland.de)

Postanschrift: Geschäftsstelle Nord, Stürsholz 10, 24972 Steinberg,

Telefon: 04632/7266, Fax: 04632/7240



**Ein Kulturlandhof ist ein Bauernhof, der auf Grundlage der Landwirtschaft in seiner Region umfassende ökologische, soziale und kulturelle Dienstleistungen erbringt, die der Allgemeinheit zu Gute kommen.**

Die landwirtschaftliche Erzeugung und die gesellschaftlichen Leistungen sind dabei eng miteinander verwoben. Der Betrieb öffnet sich bewusst seinem sozialen Umfeld. Anhand des Begriffes „Kulturlandhof“ wollen wir unser Ideal in seiner Vielfalt erklären:

Das Konzept der Kulturlandhöfe hat seine Wurzeln auch im landwirtschaftlichen Kurs Rudolf Steiners von 1925, in dem er ausführt, dass der landwirtschaftliche Organismus zu verstehen sei als eine „in sich geschlossene Individualität“. In den 70er Jahren wurden soziale Motive des Gemeinschaftslebens und politisch verstandene Motive des Lebensstils zum Thema der Höfe. Der Neueinstieg junger Leute in die Landwirtschaft und die damit verbundenen Eigentums- und Finanzierungsfragen kamen auf. Für die Neueinsteiger war Landwirtschaft nicht die Fortführung einer jahrhundertealten Familientradition, sondern eine selbst gewählte Lebensform.

Damit wuchs das Bedürfnis, den Hof mit seinen Leistungen und Dienstleistungen kreativ zu gestalten, gemeinschaftliche Formen der Zusammenarbeit zu entwickeln und den Hof in ein soziales Umfeld einzubinden. Gemeinsam ist allen diesen Ansätzen wie auch allen Pionierbetrieben des ökologischen Landbaus, dass sie aus ideellen und nicht aus rein wirtschaftlichen Erwägungen heraus begonnen wurden: Nicht die Anpassung des Betriebs an sich wandelnde Marktanforderungen stand im Vordergrund, sondern die Intention, den Hof für möglichst viele Menschen interessant und nützlich zu machen, bis hin zu Dienstleistungen im Naturschutz, die der gesamten Gesellschaft zu Gute kommen sollten.

Dies macht aus den Höfen unverwechselbare Individualitäten. Der Impuls des Bauern oder der Hofgemeinschaft und der Charakter des Standortes verschmelzen zu einer Eigenart des Hofes, die diesem sogar beim (häufig vorkommenden) Wechsel einzelner Betriebsgemeinschaftsmitglieder erhalten bleibt.

Sozial vielseitige Ökohöfe verwirklichen ein Leitbild, das sie aus eigenen und gemeinschaftlichen Impulsen heraus entwickeln, für das sie sich wirtschaftliche Existenzwege suchen und mit dem sie ihren Hof in Markt, Region und Gesellschaft einbinden: es entsteht ein Kulturlandhof.

Die Höfe in Trägerschaft der Stiftung Aktion Kulturland sollen der Idee des Kulturlandhofes möglichst nahe kommen, wobei jeder Hof unterschiedliche Schwerpunkte setzt. Manche Höfe spezialisieren sich auch und liefern gerade deshalb einen wichtigen Beitrag für die Entwicklung einer neuen Agrarkultur.

**Folgende Tätigkeitsfelder werden allgemein von Kulturlandhöfen aufgegriffen:*****Ökologischer Landbau***

Kulturlandhöfe wirtschaften nach den Richtlinien des ökologischen Landbaus. Ziel ist ein ökologisches Gleichgewicht, das die Artenvielfalt fördert. Diese Wirtschaftsweise ist Ausdruck der Haltung, die Natur nicht nach Gutdünken beherrschen zu wollen, sondern sich ihr harmonisch und originell einzufügen. Und diese Haltung setzt sich auf Kulturlandhöfen bis ins Soziale fort.

***Landschaftspflege***

Kulturlandhöfe schaffen mit Hecken und Obstbaumwiesen, mit kleineren Brachstellen, Teichen und Blühflächen vielseitige und optisch attraktive Strukturen in der sie umgebenden Landschaft. Großflächig ausgeräumte Landschaften können auf diese Art wieder untergliedert und für Kleinlebewesen und Vogelwelt bewohnbar werden. Der Verlust typischer Landschaftselemente im Zuge früherer Flurbereinigungen kann zum Teil wieder rückgängig gemacht werden.

***Natur- und Artenschutz***

Viele Kulturlandhöfe integrieren die Pflege von nahe gelegenen Naturschutzflächen in ihre Betriebsabläufe. Solche Höfe bewirtschaften bewusst ertragsarmes Nutzland wie Moorflächen, Feuchtgrünland, Trockenrasen, das normalerweise aus der landwirtschaftlichen Produktion herausfällt, weil es zu wenig oder keinen verwertbaren Ertrag bringt. Die Pflege und Verwertung solcher Flächen im Betriebsorganismus setzt ein besonderes Engagement des Betriebsleiters voraus.

Engagierte Kulturlandhöfe interessieren sich für wertgebende Kennarten ihrer Naturschutzflächen, beobachten Pflanzen, Brutvögel, Amphibien oder Insekten in ihren jahreszeitlichen Aktivitäten und stimmen ihre Bewirtschaftung auf deren Bedürfnisse ab. Sie erklären bei Exkursionen und Führungen die ökologische Besonderheit ihrer Flächen der interessierten Allgemeinheit.

***Erhaltung alter Kultursorten und Haustierrassen***

Sowohl beim Vieh als auch bei den Anbaufrüchten haben sich weltweit wenige Hochleistungsrassen und Sortenstämme durchgesetzt, die in praktisch allen Ländern und Regionen lokale Rassen verdrängen. Der größte Teil der ehemals genutzten regionalen Getreide-, Kartoffel-, Gemüsesorten und der alten Haustierrassen ist heute vom Verschwinden bedroht.

Das war nicht immer so. Die Landwirtschaft hat im Gegenteil durch Jahrtausende der Züchtungsarbeit eine unglaubliche Vielfalt der Kultursorten und -rassen hervorgebracht,



die an die örtlichen klimatischen und anbautechnischen Verhältnisse angepasst, dadurch relativ ertragsstabil und auch in die lokalen ökologischen Lebensgemeinschaften eingebunden waren.

Welche Gefahr die einseitige Züchtungsarbeit z.B. für künftige Resistenzentwicklungen im Schädlingsbereich darstellt, ist kaum zu ermessen und nur wenigen Menschen bewusst.

Auch wenn professionelle Züchtungsarbeit auf einem landwirtschaftlichen Betrieb nicht „nebenher“ betrieben werden kann, leisten Kulturlandhöfe wichtige Beiträge zum Erhalt bedrohter Arten und Rassen, indem sie seltene Nutzpflanzen anbauen, bei Getreide eigene, nicht im Handel zirkulierende Hofsorten pflegen, sich an Vermehrungsprogrammen für ökologisches Saatgut beteiligen oder sich bei Tieren an einem Herdbuch-Zuchtprogramm beteiligen.

### ***Direktvermarktung und Hoffeste***

Kulturlandhöfe öffnen ihren Hof für Kunden, Besucher und Interessenten. Hierfür werden nicht nur die Hofläden genutzt, die in bewährter Weise Kunden den Ökolandbau nahe bringen, ihnen Vertrauen in die Herkunft und Erzeugung der Produkte ermöglichen und den Hof als soziale Gemeinschaft erschließen. Auch regelmäßige Hoffeste, zum Beispiel zu Erntedank, jahreszeitliche und thematische Führungen, Vorträge und musische Veranstaltungen prägen die Öffnung des Kulturlandhofes für Interessierte.

### ***Integration von Pflegebedürftigen, Arbeitslosen, Suchenden***

Die Sozialarbeit mit Pflegebedürftigen (sogenannten „Behinderten“) wird auf etlichen Höfen mit viel Hingabe und zum Teil als umfangreiche Aufgabe integriert und hat in der Camphill-Bewegung schon seit 1939 ihre Vorbilder und Vorläufer.

Auch das gesellschaftliche Bedürfnis nach tagesstrukturierender Arbeit für Menschen, die der Arbeitsmarkt ausschließt, wird von vielen Höfen aufgegriffen. In Zusammenarbeit mit den lokalen Arbeitsämtern entstehen geförderte Arbeitsplätze und Qualifizierungsmaßnahmen, in deren Rahmen manch bauliche Investition auf den Höfen durchgeführt werden kann.

Kulturlandhöfe öffnen sich für Menschen, die Arbeit in der Landwirtschaft suchen, sich aber keinen eigenen Hof leisten können; oder die die landwirtschaftliche Lebensweise während einer Krisenzeit als sinnstiftend und stabilisierend erfahren und zur Lebensorientierung die Begegnung mit Pflanzen, Tieren und dem jahreszeitlichen Rhythmus suchen.

### ***Arbeit mit Schulklassen***

Ob im Lehrplan verankert, zum Beispiel in der Freien Waldorfschule, oder in Regelschulen zumindest erwünscht, die Arbeit mit einzelnen Schülern oder



Schülergruppen im Rahmen von Tagesausflügen, Praktika oder längeren Aufenthalten findet auf vielen Höfen statt. Für die Hofgemeinschaft bedeutet dies häufig einen hohen zeitlichen und kommunikativen Aufwand, der leider kaum entlohnt wird.

Für die Schülerinnen und Schüler können diese Aufenthalte zu einem wichtigen biographischen Erlebnis werden. Sie erhalten intensive Einblicke in das Hofleben und die Landwirtschaft, manche pflegen den Kontakt zu „ihrem“ Bauernhof noch lange Zeit. Einige Höfe bieten Schülern auch die Chance, in biographischen Krisenzeiten mehrere Wochen oder Monate mitzuleben und mitzuarbeiten, bis ein Schulbesuch wieder möglich wird. Zuweilen unterstützen Jugendämter solche Aus-Zeiten.

### **Wie wir Kulturlandhöfe fördern**

Kulturlandhöfe verwirklichen die verschiedenen Möglichkeiten für ökologische, soziale und pädagogische Leistungen der Landwirtschaft nicht einzeln und isoliert, sondern versuchen sie in möglichst umfassender Weise und in förderlicher Wechselwirkung zu erbringen. Die ökologische, vielseitige Landwirtschaft ist dabei Grundlage und Urbild der weiteren Aktivitäten, „Urproduktion“ auch in einem sozialen und ideellen Sinn. Streichelzoo und Museumsbauernhof sind nicht gemeint, sondern „echte“ Höfe, die Nahrung für Mensch und Tier erzeugen.

**Ein guter Kulturlandhof vereint mehrere Tätigkeitsbereiche in einem ganzheitlichen Konzept, wird mit persönlichem Engagement und Liebe geführt, entwickelt sich mutig in die Zukunft und ist als Vorbild zur Nachahmung geeignet.**

Die Entwicklung von Kulturlandhöfen steht im Mittelpunkt des Selbstverständnisses von Aktion Kulturland. Vom Hofkauf über projektbezogene Darlehen, von Beratungen über Machbarkeitsstudien bis hin zur Entwicklung eigener Naturschutzprojekte trug diese Arbeit in den vergangenen 20 Jahren die unterschiedlichsten Gesichter.

Zukünftig möchten wir den Kreis der mit uns zusammenarbeitenden Höfe erweitern, indem wir interessierten Bauern und Hofgemeinschaften anbieten, mit uns konzeptionell an einer Entwicklung zum Kulturlandhof zu arbeiten.

Dies kann geschehen durch Vernetzung, Erfahrungsaustausch, Hilfestellung, direkte und indirekte Förderung, Organisation von naturschutzrechtlichen Kompensationsmaßnahmen, wo es sinnvoll ist auch durch Übernahme von weiteren Flächen oder Höfen in Stiftungseigentum.



Wenn es unsere Ressourcen erlauben, wollen wir künftig diese Arbeit verstärken und ausweiten, um das Konzept der Kulturlandhöfe voranzubringen und vielseitigen und neuen Initiativen zum Leben zu verhelfen.